

Rotwild bleibt Leitwildart

U A
14.4.14

HEGESCHAU Trophäen aus über 160 Revieren / Dr. Jürgen Lose und Walter Freyeseisen verabschiedet

NEU-ANSPACH (sar). Rotwildtrophäen aus mehr als 160 Taunusrevieren füllten bis zum späten Samstagnachmittag die Stellwände im Bürgerhaus, wo die Rotwildjäger aus der Region traditionell ihre Gebietshegeschau ausrichten. Die Veranstaltung wurde von vielen jagd- und naturkundlich interessierten Bürgern genutzt, um sich ein Bild vom Lebensraum des Rotwildes im Taunus zu machen.

Zum Auftakt der vom Bläserkorps der Jägervereinigung Usingen begleiteten Hegeschau konnte Dr. Jürgen Lose in seiner letzten „Amtshandlung“ als Vorsitzender der Rotwildjägervereinigung Taunus unter anderem den Ersten Kreisbeigeordneten Uwe Kraft und Dr. Dr. Dieter Selzer von der Unteren Naturschutz- und Jagdbehörde des Kreises willkommen heißen.

Der scheidende Vorsitzende stellte den Besuchern der Hegeschau gleichzeitig die in der vorausgegangenen Mitgliederversammlung der Rotwildjäger beschlossenen personellen Veränderungen im geschäftsführenden Vorstand vor: Dort hatten er als Vorsitzender und auch sein Stellvertreter Walter Freyeseisen ihre Plätze für Roland Fetz, Revierpächter in Emmershausen/Winden, Dr. Bernd Schlemper (Waldsolms/Kraftsolms) und den Forstbeamten Roman Brunner (Brombach) ge-



Sie verabschiedeten sich aus dem Vorstand: Walter Freyeseisen und Dr. Jürgen Lose (rechts).
Foto: Jung

räumt.

Breiten Raum nahmen in der Hegeschau die Analyse zur Lebensraumsituation des Rotwildes im Taunus und die Besprechung der Trophäen durch den Gebietssachkundigen und Königsteiner Forstamtsleiter Ralf Heitmann ein.

Rotwild sei von den Experten in der Rolle der „Leitwildart“ für Hege und Bejagung allen Schalenwildes im Taunus anerkannt. Zur Abschussplanung für das kommende Jahr verwies Heitmann auf eine im Vergleich zu 2012/13 moderat abgesenkte Sollfreigabe von insgesamt 727 Stück Rotwild im ge-

samten Gebiet. Damit folge man in der Vorgabe dem relativ stabilen Abschussniveau von 730 bis 780 Stück Rotwild im Schnitt der letzten sechs Jahre und erreiche hoffentlich einen realistischen Wert bei der tatsächlichen Abschusserfüllung. Die Schältschäden hätten auf dem gesamten Areal des Rotwildgebietes witterungsbedingt im langen und harten Winter 2013 vor allem bei der Fichte exorbitant zugenommen und dürften den Betroffenen noch viel Kopfzerbrechen bereiten. Dennoch plädierte Heitmann für einen möglichst sachgerechten Umgang mit der Wildschadensproblematik.

Bei der Besprechung der Trophäen sagte der Jagdpraktiker, dass das Ergebnis der diesjährigen Schau nicht ganz an das Niveau des letzten Jagdjahres reiche. Von den 17 im Rotwildgebiet zur Strecke gekommenen Hirschen, die in der Altersklasse I freigegeben waren, seien nur fünf auf der Jagd erlegt worden. „Der Rest war Fallwild oder hatte das für diese Altersklasse festgelegte Zielalter von zehn Jahren noch nicht erreicht“, so Heitmann. Die Jägerschaft müsse für die Zukunft ernsthaft daran arbeiten, den vor drei Jahren erreichten Durchbruch zu mehr Qualität zu festigen und die Geweihträger vor der Erlegung möglichst älter als zehn Jahre werden zu lassen.